

besinnung, die ihrerseits neue Bekenntnisformeln zu prägen habe, die neben der alten die neuen Schwerpunkte sichtbar machen und auch weniger zentrale Wahrheiten vorläufig ‚ruhen‘ lassen.

Dem theologischen Wissenschaftler bringt das Bändchen kaum Neues, es vermag jedoch gut in die heutige Glaubensproblematik einzuführen.

V. Hahn

KOLPING, Adolf: *Wunder und Auferstehung Jesu Christi*. Reihe: Theologische Brennpunkte, Band 20. Bergen-Enkheim 1969: Verlag Gerhard Kaffke. 72 S., kart., DM 7,80.

Die aktuelle Schriftenreihe ‚theologische Brennpunkte‘ nimmt, wie die bisherigen Veröffentlichungen zeigen, wirklich zu brennenden Fragen Stellung. Zu ihnen gehört ohne Zweifel das Problem der Legitimation der Botschaft Jesu. Die Fundamentaltheologie erkennt diese Legitimation in den Wundern Jesu und vor allem in seiner Auferstehung, weshalb der bekannte Freiburger Fundamentaltheologe in der vorliegenden Studie diesen beiden Wirklichkeiten sein Interesse schenkt. — Im ersten Abschnitt ‚Das Wunder im Wandel des Begriffs‘ spricht er über die verschiedenen Auffassungen vom Wunder bis hin zu Gottes Wunderzeichen im heutigen Verständnis als außerordentlichen Abläufen und Geschehnissen innerhalb der Naturgegebenheiten, durch welche der Mensch von Gott zum Nachsinnen und zur Stellungnahme gerufen wird, um so zum persönlichen Glauben zu finden. — Im zweiten Abschnitt ‚die Auferstehung Jesu Christi in fundamentaltheologischer Sicht‘ bietet K. die verschiedenen Auffassungen über die Auferstehung, erklärt er den Charakter der Erscheinungen, ihre Glaubwürdigkeit und ihren dogmatischen Sinn. Diese österlichen Ereignisse sind die eigentliche Stütze des Glaubens an die Botschaft Jesu, eine Stütze, welche aber erst und wirklich trägt hineingenommen in das eigentliche Wunder und Zeichen, das die Kirche selbst ist.

Ein Anhang der Redaktion ‚Zur Diskussion in der evangelischen Theologie‘ bringt verdienstvollerweise (allerdings schlecht zitiert und undeutlich voneinander abgesetzt) zwei zusammenfassende Auszüge aus evangelischen Veröffentlichungen, welche den augenblicklichen Stand der Diskussion über die Auferstehung deutlich machen.

V. Hahn

HÜSTER, Wilhelm: *Sinnvolles Glaubensbekenntnis heute*. Laiengedanken zu theologischen Fragen der Gegenwart. Reihe: Experiment Christentum 4. München 1969: Verlag J. Pfeiffer. 224 S., kart., DM 9,80.

Ein protestantischer Laie reflektiert und artikuliert in der Auseinandersetzung mit heutiger Theologie das christliche Glaubensbekenntnis. Jene entscheidende Frage bedrängt den Verf., ob die traditionellen Glaubensaussagen mit den Möglichkeiten heutigen Denkens noch gedacht werden können. Ein Anspruch ist ja nur dann lebendig, wenn er vom jeweils konkreten Menschen als solcher erfahren werden kann. Gibt es überkommene Glaubensaussagen, die „in der mündig gewordenen Welt abgebrannten Streichhölzern gleichen“? Demnach weiß sich der Autor der Aufgabe verpflichtet, „alle abgebrannten Aussagen durch Neuformulierungen in der Sprache und in der Übereinstimmung mit den Denkvorsetzungen unserer Zeit zu ersetzen“. Daß hiermit zentrale Aufgaben der Theologie in ihrer Relevanz für die Verkündigung angesprochen sind, ist eindeutig, führt aber auch in ein Dickicht von Meinungen. Es wäre zu einfach und auch falsch, sich hier allzu schnell auf das Lehramt der Kirche berufen zu wollen. Steht doch das Lehramt selbst immer mitten im mühsamen Prozeß der Wahrheitsfindung und -verkündigung. Dieser Prozeß ist keineswegs immer eindeutig und gradlinig. Vorliegendes Buch zeigt bestimmte, heutige Linien innerhalb dieses Prozesses auf, ohne nun selbst falschverstandenes „Lehramt“ sein zu wollen. Der Verf. weiß sich vor allem den Gedankengängen P. Tillichs verpflichtet.

Gerade dem Verkündiger kann dieses Buch notwendige Anregungen geben; geht es dem Verf. doch immer wieder darum, Verkündigung als hörbaren Anspruch zu den heutigen Menschen zu verstehen.

Damit ist nicht gesagt, daß man allen hier dargelegten Gedanken vom Theologischen her zustimmt.

K. Jockwig

*Krise der Kirche — Chance des Glaubens*. Die „Kleine Herde“ heute und morgen. Hrsg. von Karl FÄRBER. Frankfurt 1968: Verlag Josef Knecht. 314 S., Ln., DM 19,80.

Der Buchumschlag (ein Vorwort des Hrsg. fehlt) gibt als Ziel des Bandes an: die Herausgabe eines Werkes, das „aus der Erfahrung seines publizistischen Wirkens einen Beitrag leistet zum gegenwärtigen kirchlichen und religiösen Umbruch; das eine Orientierungs-